Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 60 (1918)

Heft: 9

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sektion: Muskulatur der Hintergliedmassen vom Oberschenkel bis zum Sprunggelenk von lackfarben bis schwarzem Blut hämorrhagisch durchsetzt, sulzige Infiltration. Ferner im distalen Drittel längs splitterig gebrochen, Kompakta teils nur 1 mm, höchstens bis 2 mm dick. Spongiosa ganz hellrot körnig-breiig, leicht lösbar, so dass nur schwache Knochenrinde, die an den Rändern sogar leicht biegsam ist, übrig bleibt.

Obwohl das Kalb noch einigemale aufgestanden ist, muss die Femurfraktur während des Geburtsaktes infolge der untergeschlagenen Hintergliedmassen entstanden sein.

4. Metastastische Abszesse einer Omphaloarteritis beim Kalb.

Einem sechs Wochen alten Kalb war vor acht Tagen ein Nabelabszess eröffnet worden und jetzt zeigte das Kalb Fieber, verminderte Sauflust und hochgradige Lahmheit hinten rechts.

Befund: Nabelwunde in abheilender Granulation. In der Regio glutaea etwas hinter und über dem Trochanter major femoris findet sich ein gänseigrosser und etwas hinter und unter dem Trochanter maj. fem. ein faustgrosser, rundlicher, fluktuierender, schmerzhafter Tumor. Die Probepunktion ergibt in beiden Anschwellungen Eiter. Der untere Abszess war bei der Incision subkutan, der obere submuskulär, d. h. unter dem Glutaeus superficialis. Beide enthielten einen zähen, gelbweissen Eiter, der frisch sehr lange, dünne gramnegative Fäden, später nur Stäbchen (Bac. necrophorus) aufwies.

Das Kalb musste einen Monat später geschlachtet werden und die Sektion ergab: Pneumonie und Pleuritis, Omphaloarteritis und Osteomyelitis des Ramus acetabularis ossis ischii dext., in letzterem eigrosse Abszesshöhle. Im Eiter der Arterie und des Knochenabszesses fanden sich Bac. necrophorus in langen Fäden, grampositive Coccen und dicke Stäbchen, wahrscheinlich Colibazillen.

Literarische Rundschau.

E. Merck's Jahresberichte 1913/14/15. Über Neuerungen auf den Gebieten der Pharmako-Therapie und Pharmazie.

Die bekannten Merckschen Jahresberichte sind nicht bloss ein Verzeichnis neuer Arzneimittel, sondern es wird auch über

neue Erfahrungen mit alten Stoffen berichtet. Forscher aller Länder und Sprachen werden zitiert; und was uns die Berichte ganz besonders interessant macht, ist der Umstand, dass die Veterinärmedizin eng neben der Humanmedizin zur Sprache kommt. Man wird zu Gegenüber- und Nebeneinanderstellungen geradezu angeregt. Dieser so ausserordentlich wichtigen Spur gegenseitiger Ergänzung folgend, werden in diesem Referat die Humanmedizin und die Veterinärmedizin zitiert, in dem Sinne, dass aus der ersteren nur Fälle angeführt werden, die dem Tierarzt eventuell einen Fingerzeig oder eine Anregung geben oder überhaupt allgemein medizinisches Interesse wecken oder schon haben.

Abkürzungen: HM = Humanmedizin; VM = nur Veterinärmedizin.

Acidum lacticum: intravenös, Lösung 1 : 200, bei infekt. Bluterkrankungen (HM).

Acid. sulfuric. dil.: Pyogene Infektionen, verdünnt, intern bei Karbunkeln, Furunkeln, Staphylokokken- und Streptokokkeninfektionen; dabei äusserlich Karbolvaseline (HM).

Acid. salycilic. Herpes tons. Vier Tage morgens und abends Tinct. jodi (ohne Abseifen), dann zwei Tage: Acid. salicylic. 1,0 plus Lanolin 30,0 plus etwas Öl. Am 7. Tag Abseifen.

Aethyläther: Tetanus, intravenös 15 cm³ plus physiolog. Kochsalzlösung 750 cm³, wiederholt (HM). — Ätherkompressen bei Panaritien, Phlegmonen, Lymphangitis. — Wirksamere Narkose: 6—7 Teile Äther plus 1 Teil Chloroform.

Airol, seine bakterizide Wirkung durch Gegenwart von Chlornatrium oder anderer Desinfektionsflüssigkeit erhöht.

Argaloxyl: bei septischen Prozessen, intramuskulär. Fieberabnahme unter Bildung eines aseptischen Ableitungsabszesses an der Injektionsstelle.

Alkohol: seine antipyretische und bakterizide Wirkung verneint.

Argentum colloidale: Wirkung elektiv, bakterizid durch Hyperleukozytose. Puerperalsepsis ohne Komplikation durch Eiterherde. Weniger zuverlässig bei anhaltend hohem Fieber (HM). Anstatt chirurgischem Eingriff bei Furunkeln, Panaritien, Abszessen.

Almatein, desinfizierend bei Enteritis, Kolitis, Dysenterie, Typhus; es löst sich im alkalischen Darmsaft (HM).

Aloxyl bei Pferd und Rind bei schlechtem Ernährungszustand und mangelnder Fresslust, einmalige Injektion 1,0 in 10 cm³ Aqua. Influenza der Pferde; bei Brustseuche negativ.

Aurum -Kalium cyanatum wirkt noch in millionenfacherVerdünnung entwicklungshemmend auf Milzbrandbakterien; intravenös 3—4 Injektionen.

Benegran, verursacht starke Hyperämie: Sehnenscheiden- und Gelenksentzündungen, Furunkeln.

Benzol, besonders bei myelogener Leukämie (HM), Benzolverband bei Panaritien (HM).

Bismethylaminotetraminoarsenobenzol = Arsalyt; Brustseuche 2,5—3,0 rascher Temperaturabfall.

Bolus alba steril., akuter Darmkatarrh der Kälber, in Kombination mit Carbo animalis. Rind innert sechs Stunden 2—3 kg, Kalb 6—700 gr als wässerige Aufschwemmung oder Brei. — Als antiphlogistischer Verband: vier Teile Bolus plus fünf Teile Glyzerin warm auftragen und Verband.

Calcaria chlorata, ein Teil plus neun Teile Bolus, als desinfizier. Wundpuder; Abstossung nekrotischer Gewebsteile, Desodorierung, Granulation. — Zum Baden breitgeöffneter Panaritien und Phlegmonen.

Calciumverbindungen dichten abnorm durchlässige Gefässwände ab, somit gerinnungsfördernd und exsudathemmend. — Nützlich bei Osteomalacie, Tbc, Pneumonie durch Steigerung der phagozytischen Kraft des Blutes. — Innerlich, subkutan, intravenös und rektal; grosse Dosen längere Zeit.

Camphora, hohe subkutane und intramuskuläre Kampferdosen bei Sepsis, akut. Peritonitis, Pneumonie, bei Peritonitis intraperitoneal (Bildung von Douglasabszess). Bei Fieber mit Tbc-Grundlage subkutan 20% Kampheröl (HM). — Kampferwasser bei Brustseuche neben Neosalvarsan; intravenös. — Kampferwasser bei Druse, bakterizide Wirkung auf die im Blute kreisenden Drusekokken, 2—300 cm³. — Kolik der Pferde subkutan oder intramuskulär, Äther-Kampferinjektionen, darauf Aderlass.

Carbo animalis, Fähigkeit Giftstoffe, besonders Bakterientoxine in Wunden oder Darmkanal durch Adsorption zu eliminieren. Kombinationen mit Bolus oder Thymol oder Jod, besonders bei Ruhr und Darmkatarrhen, nach Darmreinigung (Pferde Calomel). — In HM bei Magen- und Darmatonie mit starker Gasbildung, Cholera, Dysenterie; möglichst eine Stunde nach Nahrungsaufnahme eingeben.

Chlor-meta Kresol = Phobrol., geringe Giftigkeit, höhere Desinfektionskraft als Phenol.

Cocainum hydrochloric., bei akuter Hufrehe 10 cm³ der 3%-

Lösung oder 0,3 gr Cocain plus 1 cm³ Adrenalin in 10 cm³ physiol. Kochsalzlösung in Plantarnerven.

Cholin, gewebeerweichend bei Hautschwielen, Sehnenknoten, Gelenkversteifungen, chron. Arthritiden, 2—5—10%-Lösung in physiol. Kochsalzlösung frisch bereitet, in die Umgebung der Verhärtung injizieren; subkutan, intramuskulär oder artikulär 5—30 cm³ (HM).

Digitalisstoffe: Adigan: Herzmuskelerkrankungen, Innervationsstörungen. — Digalen nicht zu überschätzen. — Digifolin bei chron., hepatischer Form der Herzinsuffizienz, Endocarditis, Myocarditis. — Digitotal prompt wirkendes Herztonikum. — Digipuratum ohne die störenden Begleitstoffe der Fol. digitalis.

Diplosal bei akutem Gelenkrheumatismus der Hunde.

Emetin. hydrochl., Wirkung auf die Amöben der Darmwand, nicht jene des Lumens (HM).

Extractum filicis maris, Distomatose des Rindes, je nach Gewicht 10—25 gr plus 20 gr Öl; für Schafe 3—5,0 gr plus 10 Öl. Fünf Tage lang nüchtern.

Etelen: Darmadstringens; Dysenterie, Typhus abdom., Paratyphus B, Gastroenteritis paratyphosa. Dabei Diät. Bei Katze ausprobiert: Zwei Tage zweimal pro die 0,3 gr.

Fibrolysin bewirkt Narbenerweichung; bei Sklerosen, Hornhautnarben dreimal p. d. 1—2 Tropfen; Arthritis deformans (subkutan). Sehnenverdickungen, Elephantiasis, Sehnen- und Sehnenscheidenentzündungen. (Unterstützt durch Heissluftbäder, HM).

Formaldehyd hemmt auch in verdünnter Lösung das Wachstum des Aktinomycosepilzes; 1 Teil 40% Formaldehyd mit 99 Teilen Glyzerin in die Schwarten einspritzen. Täglich oder alle zwei bis drei Tage.

Grotan hemmt Eiterung, fördert Granulation, in 1% Lösung bei Endometritis (VM).

Hefepräparate bei Hauterkrankungen mit Ursache in Verdauungsstörungen: Akne, Psoriasis, Ekzem, Furunkulose (Hundepraxis).

Ichargan: Blutharnen der Rinder; 1,0 gr in 30,0 gr gekochtem Wasser. Soll auch Milzbrandtherapie gut unterstützen.

Jod, Synovialsystem: äusserlich bepinseln, dann zwei bis drei Tropfen einspritzen, leichter Kompressionsverband, Wiederholung (HM). — Magen- und Darmblutungen. Desinfektion bei Dauerausscheidern, z. B. Typhus, in Kombination mit

Carbo animalis (HM). — Zu Räucherungen bei Diphterie, als Jodquelle Jodoform in Glasbehälter erhitzt, drei Tage zweimal p. d. (HM).

Jodipin: Herz- und Gefässerkrankungen und septisch-pyämische Prozesse. Bei Morbus maculosus öfter wiederholte Injektionen von 25,0 gr 25% (nicht Spezificum) — Tetanus 50,0 gr 10% subkutan, wiederholen. Noch zu wenig Probefälle.

Magnesium sulfuricum. In Tetanustherapie als Symptomaticum immer wichtiger. Auch subkutan angewandt in 20% Lösungen, grosse Dosen. Muskelerschlaffung (HM): 0,17—0,18 mehrmals pro die und kg Körpergewicht bis 0,5—0,7 p. d. und kg Körpergew. Intravenös 0,05 pro kg. Bei Nebenwirkungen als Antitoxin Ca-Salze. — Mag. sulf. auch subkutan als Abführmittel. Natr. sulf. kann Darmperistaltik bis Spasmus steigern, während Mag. sulf. sie zum Stillstand bringt, und bewirkt zunehmende Füllung der Darmschlinge mit Transsudation; deshalb Natr. sulf. bei atonischer und Mag. sulf. bei spastischer Obstipation indiziert. — Mag. sulf. Antidot bei Arsenvergiftungen. — In HM bei puerperaler Streptokokkensepsis, 2% Injektionen.

Mastix: Klebverband:

Mastix	300,0;	Rizinusöl	30;	Chloroform	700;	Natr. bic.	50
„	300,0;	„	30;	Benzol	700;	„	50
Dammar	250,0;	„	30;	„	700;	„	50
Helles Colophon.	300,0;	„	20;	„	700;	„	60;
						Terpentin venet	20.

Menthol: Inhalationen bei Coryza acuta (HM).

Methylenblau: Schweinepest p. d. 0,75—1 innerlich. — Wunddesinfektionsmittel in Kombination mit Phenol oder Borax. Methylenblau 2,0 plus Alkohol 10,0 in 100,0 gr 5%-Karbolwasser oder Methylenblau 3,0 plus Borax 75,0 in 120,0 Wasser.

Methylenblausilber vermindert die spezifische Virulenz der Bakterien erheblich. Indiziert bei sept. Allgemeininfektion durch Streptokokken und Erreger der Gasphlegmone. Subkutane und intramuskuläre Injektionen (HM) 1 : 100 bessern Allgemeinbefinden bei septischen Prozessen. Ausscheidung durch den Urin.

Natrium bicarbonic.: fördert Ausscheidung giftiger Stoffe, indem es die Eliminierung der Acetonkörper im Harn steigert. Innerlich verabreicht, wird die Pankreasdrüse geschont und die Sekretion herabgesetzt. In Lösung eingegeben, wirkt

Natr. bic. besser als in Substanz. Indiziert ist Natr. bic. möglichst früh bei Sepsis und chronischen Eiterungen und toxischer Nephritis, da es Katalyse, Wasserretention, starke Urinausscheidung, Erhöhung des Blutdruckes und Besserung des Appetites bewirkt.

Neosalvarsan: Brustseuche der Pferde, intravenös bis 4,5 in steriler Kochsalzlösung. Bei stark verdünnten Lösungen und langsamer Infusion wird ein Teil oxydiert, wobei Nebenwirkungen auftreten. Injektion soll auch subkutan geschehen können, wenn gut in den Hohlraum zwischen Fett und Fascie injiziert wird. Wirkung langsamer aber nachhaltiger.

Noviform: sekretionshemmendes Wundantiseptikum, fördert Granulation.

Oleum Terebinthinae, desinfiziert, desodoriert; subkutane Injektionen zu Ableitungsabszessen bei Infektionen und Intoxikationen.

Papaverin bei ruhrartigen Darmerkrankungen 0,06—0,08 subkutan oder per os; daneben Jodeinläufe ein- bis zweimal p. d. 30—40 Tropfen Jod (5%) in 500—750 gr Wasser und zwei- bis dreimal p. d. 10 Tropfen davon per os (HM). Sehr fördernd ist auch die Kombination mit Bolus und Tierkohle. Jod-Papaverin auch bei akuten Darmkatarrhen anderer Ätiologie. Papaverin beeinflusst die glatte Muskulatur, entspannt ohne den Organen ihre Eigenbewegung zu nehmen. Reaktion in Darmtraktus, Gallenblase, Bronchialmuskulatur, Harnblase, Uterus und Gefässen.

Paraffin liq., antiseptisch und heilend bei Dekubitus, schöne Granulation. Bei schwer infizierten Wunden Jodoform 2,5 : 100 Paraffin. — Injektion gelber Vaseline bei trockenen, chronischen Arthritiden in das Gelenk.

Perhydrol. Widerristfistel: Einspritzung 1%-Lösungen. — Tetanus zweimal p. d. 60—150 cm³ subkutan oder 100—160 gr intravenös (zuerst etwas physiologische Kochsalzlösung durch die Nadel). Von sechs Pferden genasen vier. — Instrumentendesinfektion 3%-Lösung.

Phenolkampfer nach Chlumsky: 30 Teile Phenol, 60 Teile Kampfer, 10 Teile Alkohol. Umschläge bei infizierten Wunden, Panaritien, Mastitiden und Phlegmonen. Kann direkt in die Wunde gegossen werden; der Alkohol hebt alle Reizwirkung auf. Phenolkampferinjektionen bei Arthritis deform., Phlegmonen in Gelenken und Sehnenscheiden. Nicht direkt in die

Blutbahn injizieren (z. B. Spongiosa), wegen Atmungslähmung. Wiederholungen 2., bis 4., bis 8. Tag à 2—5 cm³ (HM).

Pillylen: akutes und chronisches Ekzem der Hunde, Mauke der Pferde. Pittylen 75,0 plus Zinc. oxyd. 25,0 ein- bis zweimal p. d.

Pyoklanin (VM): Bläschenseuche. Zur Verhütung der Ätzwirkung und von Verwachsungen folgende Mischung: Pyoktanin: Alaun: Borsäure = 1 : 1 : 2 als Pulver einblasen. Um auch Schwellungen zu vermeiden: Pyoktanin: Alaun: Borsäure = 11 : 11 : 78 Teile. Bei Strahlkrebs wird nur oberflächliche Trocknung erreicht. — Günstig werden tiefe Wunden beeinflusst.

Quecksilberverbindungen:

Kalomel: unter Leukoplast oder Leimverband zur Behandlung von Furunkeln, Panaritien und Phlegmonen (HM).

Rad. Ipecacuanhae: Amöbendysenterie (HM).

Resorzin in heisser 1%-Lösung bei akutem, nässendem Ekzem.

Salvarsan: Perniziöse Anämie, intramuskulär, wiederholt (HM).

Schwefel tötet in nässendem Ekzem die Kokken ab. Sulf. dep. 10,0 plus Calc. carbonic, 10,0 plus Ungt. Zinci 8,0.

Sennalin bei vollkommen darniederliegender Darmtätigkeit der Pferde, Verstopfungskolik. Drei Stunden nach subkutaner Injektion von 20—25,0 gr lebhafte Darmgeräusche, wenn Kot nach sechs Stunden nicht abgeht, mit Arecolin nachhelfen.

Strychnin: Nerventonikum, spezifisches Muskelernährungsmittel bei Atrophie und Atonie. Hohe Dosen und auch hypodermatische Anwendung wichtig.

Tanargenlan bei Kälberruhr und Hundestaupediarrhoe, drei- bis sechsmal je 1—2,5 gr.

Tannismul, Darmadstringens.

Tannoform bei Durchfall, besonders mit starker Gasbildung.

Trypanblau: souveränes Mittel bei Piroplasmosis boum, 100 cm³ der 1%-Lösung subkutan (Abszessbildung) oder 3,0 gr in 200,0 warmem Wasser intravenös. Schleimhäute werden blau. Möglichst frühzeitige Applikation.

Xylol gegen Krätze und Herpes tonsurans.

Zucker. Saccharose zur Bekämpfung bakterieller Infektionen. Bewirkt Änderung der Bakterienflora, indem bei ihrer Gegenwart gewisse Bakterien besser, andere schlechter gedeihen. Sie vermag im Darm Reinheit von pathogenen Bakterien zu erzielen. *Zwicky.*

Selbstinfektion mit Rotlauf-Kulturen. Von Bezirkstierarzt a. D. Gg. Reinhardt. Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 1917, S. 688.

Reinhardt verletzte sich bei der Impfung eines Schweines am linken Zeigefinger mit der durch Kulturflüssigkeit getränkten Hohlnadel und desinfizierte die ganz wenig blutende Wunde sofort mit Therapogenlösung. Drei Tage später starkes Brennen, beginnende Schwellung, erhöhte Temperatur und intensive Rötung am Finger. Bäder in kalter Therapogenlösung, 10% Ichthyolsalbe, Alkoholumschläge und solche mit 5% essigsaurer Tonerde brachten nur vorübergehende Linderung. Nach drei Tagen war der ganze Finger ergriffen und die Schwellung breitete sich immer mehr aus. Elf Tage nach dem Auftreten der ersten Symptome konnte endlich eine Einspritzung von 10 ccm Susserin ad us. human. an der Oberbrust vorgenommen werden, worauf die Schwellung rasch abnahm, so dass der Finger wieder bewegt und gebeugt werden konnte. Zwei weitere Einspritzungen Susserin in derselben Dosis brachten bald vollständige Abschwellung und Heilung. Eine um die dritte Impfstelle aufgetretene fleckige Rötung und Schwellung verschwand nach acht Tagen.

Verfasser empfiehlt das Susserin ad us. human. seinen Kollegen für ähnliche Fälle. *Wyssmann.*

Versuche mit dem Rotlaufimpfstoff „Alessol". Von Prof. Dr. H. Räbiger, Halle a. S. Tierärztliche Rundschau 1918, Nr. 23.

Der vom Sächsischen Serumwerk in Dresden hergestellte Rotlaufimpfstoff „Alessol" hat bei ausgedehnten Versuchen in der Praxis erhebliche Misserfolge veranlasst. Ein grösserer Teil der Impflinge ist erkrankt und notgeschlachtet worden oder verendet. Bei 21 Beständen kamen Erkrankungen in 4, Notschlachtungen und Todesfälle in 10 Beständen vor. Der Prozentsatz der erkrankten Tiere schwankte zwischen 2,9—33,3 und derjenige der notgeschlachteten und verendeten zwischen 3,8 bis 100! Auch das „Alessol Neu" verdient mangels ungenügender praktischer Erprobung kein Zutrauen, und es empfiehlt sich, für Schutz- und Heilimpfungen nur staatlich geprüfte Rotlaufimpfstoffe zu verwenden. *Wyssmann.*

Inversio vesicae urinae während des Wälzens einer Kuh mit Torsio uteri. Von Distriktstierarzt F. Rheineck, Ditmannsried. Münchener Tierärztliche Wochenschrift 1917, S. 63.

Inversio vesicae beim Rinde. Von Bezirkstierarzt Dr. Oettle in Lindau. Ebenda, 1917, S. 102.

Rheineck stellte bei einer sehr gut genährten Kuh eine Torsio uteri nach links fest. Allzu starke Füllung des Pansens erschwerte die Lageberichtigung ausserordentlich. Es wurde über dreissig Male (!) gewälzt und im Verlaufe dieser Operation trat die umgestülpte Harnblase wie eine Wasserblase aus der Vulva hervor. Die Reposition derselben und die Retorsion des Uterus gelangen nicht, und die Kuh wurde geschlachtet. Rheineck beschuldigt als Ursache der Inversio den starken Druck im Abdomen.

Der Fall Oettle betraf eine heftig drängende Kuh, die kalben sollte, und bei der die Harnblase (ähnlich einer Wasserblase) als fast mannskopfgrosses Gebilde zwischen den Schamlippen hervortrat. Die stark erweiterte Harnröhre begünstigte die Reposition. Da jedoch ausserdem noch eine Linksdrehung des rupturierten Uterus vorlag, so blieb nur die Schlachtung übrig. Die Sektion ergab, dass eine Extremität des Fötus die ventrale Uteruswand durchstossen, sich an die Harnblase geschoben und deren Umstülpung verursacht hatte.

Referent hat in diesem Archiv (1905, Heft 3) einen ähnlichen aber günstig abgelaufenen Fall von Umstülpung der Harnblase bei Torsio uteri beschrieben und dabei die Frage aufgeworfen, ob vielleicht gewisse kausale Beziehungen zwischen Umstülpung und Torsio (z. B. veranlasst durch veränderte Spannungsverhältnisse der Vagina) bestehen. Bei der sehr grossen Seltenheit dieses pathologischen Zustandes sind die zwei referierten Fälle von Inversio vesicae als Komplikation der Torsis uteri gewiss bemerkenswert. *Wyssmann.*

Die Conjunctivo-Keratitis infectiosa des Rindes. Von Tierarzt Dr. Johannes Jahn in Poln.-Neukirch. Monatshefte für prakt. Tierheilkunde. 29. Bd. S. 228.

Nach der Darstellung des Verfassers ,der zunächst eine zusammenfassende Schilderung der bisherigen Angaben in der

Literatur gibt, trat dieses Leiden schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beim Grossvieh, besonders Rindern, ferner bei Schafen und Ziegen auf.

Als Kommandanturveterinär beobachtete er selber diese Krankheit zuerst beim Rindvieh im Département des Ardennes. Von 15 drei bis vier Monate alten, an der Diphtherie erkrankten Kälbern litten acht an geschwüriger Keratitis und zwei davon an eitriger Panopthalmie. Sämtliche Tiere wurden geschlachtet, der Stall desinfiziert und gesperrt.

Auf einer Farm W., wo die septische Pneumonie herrschte, litten von 442 Kälbern 200 an einem Augenleiden. Zirka drei Viertel zeigten klinisch wässerigen bis schleimigen oder schleimig-eitrigen, einseitigen, seltener beiderseitigen Augenausfluss, mehr oder weniger geschwollene Lider, teilweise Lichtscheu und Schmerzhaftigkeit sowie Juckreiz. Haare unterhalb des inneren Augenwinkels bis zum Rand des Unterkieferastes schmutzig und zusammengeklebt oder ausgefallen, Haut ekzematös. Die Conjunctiva palpebrarum schwach gerötet und leicht geschwollen, die Conjunctiva sclerae meist schwach injiziert. In zirka 10% war die Hornhaut partiell oder total getrübt (milchglasfarbige oder gelbe Infiltration). In einigen Fällen im Zentrum der Cornea ein Ulcus mit zackigen Rändern und unebenem Grund und zweimal Perforation der Hornhaut mit Vorfall der Descemetschen Membran.

50 am stärksten erkrankte Kälber wurden abgeschlachtet; die übrigen kranken von den gesunden getrennt. Fast alle Lungen zeigten die typischen Veränderungen der sept. Pneumonie, weshalb der ganze Bestand mit Schreiberschem Serum geimpft wurde.

Auf der Weide T. und R., wo die Lungenwurmseuche herrschte, kamen ebenfalls zahlreiche Augenerkrankungen vor, so dass die Gesamtzahl jetzt 800 Stück (im Alter von 14 Tagen bis 1 Jahr) betrug.

30 Kälber wurden vierzehn Tage lang genau untersucht. In allen drei Beständen litten die Tiere an Unterernährung, was eine Schwächung ihrer Konstitution und natürlichen Resistenz bedingte.

In W. schritt trotz Abschlachtung, Trennung und Pneumonieimpfung die Krankheit fort, die Tiere erblindeten und magerten stark ab, weshalb der ganze Bestand abgeschlachtet wurde. Als irrtümlicherweise ein verseuchter Stall wiederum

mit 50 Absatzkälbern belegt wurde, erkrankten am dritten Tage 27 Stück und wurden bis auf drei Stück geheilt.

In W., T. und R. erkrankten zusammen 32 Stück Grossvieh im Alter von zwei bis zehn Jahren, überdies in N. ein zweitägiges Kalb. Verfasser führt noch andere Ausbrüche an, die ich übergehe.

Die Ursache wurde in einer Infektion vermutet und daher zu künstlichen Übertragungsversuchen (14 Tage alte Kälber) geschritten. Exsudat aus kranken Augen wurde mit einer Platinöse in den Lidsack übertragen, aber die Impfung gelang erst, wenn die Augen nachher auf einige Stunden mit einer Binde umschlossen wurden. Die mikroskopische Untersuchung der Hornhaut ergab einen gramnegativen Diplokokkus, der, in Reinkultur gezüchtet, sich mit positivem Erfolg verimpfen liess.

Therapeutisch erwies sich eine Absonderung der Gesunden und eine Aufstallung der Kranken als nützlich. 2% Höllensteinlösung oder Kalomel vermochten das Leiden in den meisten Fällen zu kupieren.

Der Arbeit ist ein Literaturverzeichnis von 103 Nummern angeschlossen. *Wyssmann.*

Klinger, R. und Fourman, F., Beobachtungen über eine Krebsepidemie unter Mäusen. Zeitschrift für Krebsforschung. Band XVI.

Zu den bereits bekannten Epidemien von malignen Geschwülsten bei Mäusen fügen die Verfasser einen Bericht über eine neue Epidemie hinzu. Diese Epidemie zeichnet sich von den schon bekannten zuerst dadurch aus, dass der erste Fall ein Talgdrüsenkrebs war (eine Geschwulstform, welche bei Mäusen noch nicht beobachtet worden war). Später wurden die gewöhnlichen Karzinome der Mäuse gesehen, d. h. Mammakarzinome. Alle befallenen Tiere waren Produkte der Inzucht. Die letzten Vertreter dieser Familie waren unfruchtbar geworden. Dreizehn von den 26 übriggebliebenen Mäusen waren von Plattenepithelkrebsen mit Talgdrüsenbildung und zum Teil mit Papillombildungen ergriffen. Ausserdem wiesen viele von diesen Tieren noch kleinere Adenome und Karzinome der Mamma mit teilweise Verhornung zeigender Plattenepithelwucherung auf. Über die Frage der Infektiosität sprechen sich die Verfasser sehr vorsichtig aus. Obgleich sie nach Parasiten (Milben, Würmern), nach Protozoen und nach Bakterien vergeblich geforscht haben,

möchten sie die Möglichkeit solcher äusseren Ursachen nicht vollständig fallen lassen. Sie schliessen sich der Ansicht Slyes an; diese geht dahin, dass die Inzucht eine Anhäufung der zur Tumorbildung disponierenden Merkmale der Nachkommen herbeiführt, dass aber längere Inzucht an sich eine Tumordisposition keineswegs hervorbringt. Zum Begriff einer vererbbaren Disposition zu Krebs waren andere Forscher bei Transplantationen von Geschwülsten bereits gekommen. Klinger und Fourman beendigen ihre Arbeit mit folgendem Satz: Wir dürfen uns jedoch nicht verhehlen, dass diese Annahme Slyes nur die Verteilung und Häufigkeit des Krebses in gewissen Familien erklären kann, die wirkliche Ursache des Krebses und damit das eigentliche Problem der Krebsforschung dagegen noch vollständig im Dunkeln lässt. *Huguenin.*

Neue Literatur.

Der Schweizerische Militär-Hufschmied von H. Schwyter, Major, Adjunkt des eidgen. Oberpferdarztes und Kommandant der Schweiz. Militär-Hufschmiedkurse. Dritte Auflage. Verlag: Stämpfli & Co., Bern, 1918. Preis 6 Fr.

Ein allseitig geschätztes, vielgelesenes Lehrbuch liegt in dritter Auflage vor uns. Der als rastloser Förderer des Hufbeschlages so vorteilhaft bekannte Verfasser beweist damit, wie sehr er stets bemüht ist, dasselbe nach allen Richtungen auszugestalten und zu vervollständigen.

Dieser Ausgabe hat er zunächst eine ansehnliche Reihe neuer Kapitel und Abbildungen beigefügt. In erster Linie hat die Geschichte des Hufbeschlages in einer 20 Seiten starken Abhandlung einlässliche Berücksichtigung gefunden. Im Besitze der Lehranstalt für Militärschmiede sich befindende Hufeisenfunde, die in der Schweiz gemacht wurden, aus der keltischen, gallo-römischen, fränkischen und allemannischen Zeit stammend, haben eine Reihe schöner und lehrreicher Abbildungen ermöglicht.

Das Kapitel über die praktische Beurteilung der Stellung und des Hufes für den Beschlag gibt dem Autor besondere Gelegenheit, seine Unterrichtsmethode, welche die allseitig anerkannten Erfolge zeitigt, zur Geltung zu bringen.